Sonnabend, den 10. Dezember 1932

Oplata pocztowa uiszczona ryczałtem

Einzelnummer 15 Groschen

Lodzer Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Nr. 341. Die „Lodzer Volkszeitung" erscheint täglich morgens, an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zloty 4.—, wöchentlich Zloty 1.—; Ausland: monatlich Zloty 7.—, jährlich Zloty 84.—. Einzelnummer 15 Groschen, Sonntags 25 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer 109
Telephon 136-90. Postscheckkonto 63.508
Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends.
Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30—3.30.

10. Jahrg.

Das unzulängliche Minderheitenschutzsystem

Die deutsche Agrarbeschwerde vor dem Rat

Der Berichterstatter stellt Benachteiligung der deutschen Minderheit fest, schlägt aber vor, sich auf die Loyalität der polnischen Regierung zu verlassen. — Der deutsche Vertreter lehnt ab. — Bericht soll in neuer Fassung noch einmal behandelt werden.

Genf, 9. Dezember. Der Völkerbundsrat trat Freitag nachmittag zu einer öffentlichen Versammlung zusammen, um erneut zu den verschiedenen Petitionen der deutschen Minderheit über die Anwendung der polnischen Agrarreform zuungunsten der deutschen Minderheit in Posen und Pommerellen Stellung zu nehmen. Den Verhandlungen liegt ein Bericht zugrunde, den der Ratsberichterstatter Sawada (Japan) mit dem englischen Kronjuristen Malkin und dem italienischen Kronjuristen Pilotti ausgearbeitet hat.

Der Bericht des Ratskomitees.

Der japanische Delegierte, Botschafter Nagaoka, legte den Bericht mit kurzen einleitenden Bemerkungen vor. Dieser Bericht erklärt, das Komitee habe die juristische Seite der Angelegenheit beiseitegelassen, dafür aber Vorschläge ausgearbeitet, die eine praktische Lösung im Interesse der Minderheiten herbeiführen sollte. Auf Grund verschiedener Berechnungen stellt das Komitee fest, daß das Mißverhältnis zuungunsten der deutschen Minderheit, das im Jahre 1931 in der Provinz Posen 15,6 v. H. und in der Provinz Pommerellen 11,6 v. H. betragen habe, jetzt auf 11,1 v. H. in Posen und 8,1 v. H. in Pommerellen gesunken sei.

Der praktische Plan des Komitees sieht folgendermaßen aus: Es wird zunächst festgestellt, daß durch die Namenlisten **seit 1926 von dem Gutsbesitz der deutschen Minderheit in Posen 5500 Hektar und von dem in Pommerellen 3900 Hektar zu viel in Anspruch genommen worden sind.** In Höhe dieser Ziffern sollen die polnischen Behörden die weitere Ausführung der alten Namenslisten suspendieren, und zwar bis zu dem Zeitpunkt, wo auf Grund der zukünftigen Namenslisten die frühere Mißproportion ausgeglichen sein wird. **Das Komitee glaube, im Interesse der Minderheit zu handeln, wenn es dem Rat vorschlage, sich in dieser Angelegenheit gänzlich auf die polnische Regierung zu verlassen** in der Gewißheit, daß diese, wenn die Resolution vom Rat erst einmal angenommen sei, den Plan in demselben Geiste weitgehenden Verständnisses ausführen werde, in dem er vom Komitee entworfen worden sei. Hier unter dieser Bedingung könne das vom Komitee vorgeschlagene System die konkrete Streitfrage lösen. Das Komitee kommt weiter zu der Schlußfolgerung, daß die Abänderung des Agrarreformgesetzes es der polnischen Regierung sicher ermöglicht habe, die Agrarreform im Rahmen des Gesetzes zum Nachteil der Minderheit anzuwenden.

Nachdem der Bericht weiter einige technische Einzelheiten der Angelegenheit behandelt hat, spricht das Komitee die Hoffnung aus, daß die von der polnischen Regierung im einzelnen gegebenen Aufklärungen als genügend angesehen würden, um die aufgetretenen Bedenken zu zerstreuen.

Der deutsche Standpunkt

zu dem Bericht, der vom Reichsaußenminister v. Neurath dargelegt wurde, läßt sich kurz wie folgt zusammenfassen: Bei aller Anerkennung der großen Bemühungen des Ratskomitees kann **der Bericht nicht als eine zufriedenstellende Lösung des Problems** angesprochen werden. Maßgebend ist hierfür insbesondere die **Unzulänglichkeit der gesamten Vorschriften über das Minderheitenschutzsystem,** die es dem Komitee nicht ermöglicht haben, zu brauchbaren Schlußfolgerungen zu kommen.

Der Reichsaußenminister ging zunächst kurz auf die Vorgeschichte der Angelegenheit ein und legte weiter die Mängel dar, die dem Minderheitsschutzverfahren als solchem anhaften. Das bestehende Verfahren führe leicht zu Scheinlösungen ohne effektive Hilfe. Agrarreform und Vorkaufsrecht vertrügen aber bei ihrer weittragenden praktischen Bedeutung für die deutsche Minderheit eine solche Scheinlösung nicht. Freiherr v. Neurath präzisierte die Wichtigkeit des zur Erörterung stehenden Problems, bei dem es sich darum handle, daß weite Kreise der Minderheit von ihrem Grund und Boden verdrängt werden sollten oder durch Schaffung wirtschaftlicher Schwierigkeiten ihnen die Weiterexistenz auf ihrer Scholle unmöglich gemacht würde. Nach dem im Jahre 1929 zwischen Deutschland und Polen abgeschlossenen Liquidationsabkommen sei es den polnischen Behörden tatsächlich gelungen, aus der Agrarreform eine Waffe gegen die deutsche Minderheit zu machen. Das Ratskomitee habe die Diskriminierung der Minderheit bei der Anwendung der Agrarreform ausdrücklich festgestellt; es habe die Flächen, die der Minderheit in Posen und Pommerellen zu viel weggenommen worden seien, auf insgesamt 9500 Hektar beziffert, während nach deutscher Berechnung diese Ziffer sich auf 12 500 Hektar erhöht. Das Komitee habe daraus die Schlußfolgerung gezogen, daß dieses Mißverhältnis erst beseitigt werden müsse, ehe die polnische Regierung an die weitere Durchführung agrarpolitischer Maßnahmen gegenüber der Minderheit gehen könne. In seinem Bericht schlage das Komitee aber lediglich einen generellen zahlenmäßigen Ausgleich hinsichtlich der Minderheit als Gesamtheit vor, und zwar in der Form einer zeitweiligen Suspendierung der Zwangsmaßnahmen. **Das genüge aber nicht, um das geschehene Unrecht zu beseitigen.** Vielmehr müsse verlangt werden, daß auch das dem einzelnen Minderheitsangehörigen gegenüber **begangene Unrecht wieder ausgeglichen** werde.

Zusammenfassend wies Freiherr v. Neurath darauf hin, daß nach seiner Meinung eine Lösung des dem Rate unterbreiteten Problems nur möglich sei, wenn man den Dingen im einzelnen nachgehe, so umständlich das auch sein möge. Was insbesondere die Agrarreform anbelange, so sei eine Nachprüfung sämtlicher Namenslisten seit 1926 unerläßlich. Hierbei müsse nicht nur das allgemeine Mißverhältnis beseitigt, sondern auch die konkreten Verhältnisse der einzelnen Kategorien von Gütern und in den einzelnen örtlichen Distrikten geprüft werden, um jede Diskriminierung zu beseitigen und auch das im Einzelfall begangene Unrecht auszugleichen. **Der deutsche Vertreter könne nicht einem Bericht zustimmen, der nicht eine wirkliche Garantie für die Beseitigung des anerkanntermaßen der Minderheit angetanen Unrechts umfasse.**

Scharfe polnisch-deutsche Auseinandersetzung.

Nach der Rede des deutschen Außenministers kam es zu einer scharfen Auseinandersetzung zwischen den Vertretern Polens und Deutschlands. Der Vertreter Polens Graf Raczynski erklärte, es handle sich nur um eine weniger wichtige Angelegenheit (?). **Die polnische Regierung lehne es ab, auf die deutschen Einzelheiten einzugehen.** Die gesamte Agrarfrage sei bereits endgültig durch den Beschluß eines Dreierausschusses abgeschlossen. Graf Raczynski bedauerte, daß die deutsche Regierung eine endgültige Regelung dieser bedeutungslosen Angelegenheit verhindert habe und den Völkerbundrat jetzt in eine besondere Lage bringe.

Auf diese Erklärung des polnischen Vertreters erklärte der deutsche Außenminister v. Neurath, er habe nicht die Absicht, seinen Ausführungen noch ein weiteres Wort hinzuzufügen, müsse jedoch aufs schärfste den polnischen Standpunkt ablehnen, daß es sich um eine bedeutungslose Angelegenheit handle. Die verschiedenen Dreier-Ausschüsse des Völkerbundrates hätten bereits amtlich die **unterschiedliche Behandlung der deutschen Minderheit** durch die polnische Regierung in der Agrarreform festgelegt. **Falls es nicht möglich sei, diese Verfehlungen wieder gut zu machen, müsse einmal die grundsätzliche Fehlerhaftigkeit des gesamten Minderheitenschutzverfahrens des Völkerbundes festgestellt werden.**

Der Berichterstatter mit der Abfassung eines neuen Berichts beauftragt.

Nach dieser Aussprache beschloß der Völkerbundsrat, mit Rücksicht auf den deutschen Widerspruch, den japanischen Berichterstatter zu beauftragen, bis zu einer der nächsten Sitzungen der gegenwärtigen Tagung, also in den nächsten Tagen, eine neue Fassung des Berichts vorzulegen, die für alle Ratsmitglieder annehmbar ist.

Das Ratskomitee für den polnisch-Danziger Streitfall.

Genf, 9. Dezember. Der Völkerbundsrat hat beschlossen, daß dem Ratskomitee zur Klärung der grundsätzlichen Fragen der action directe im Verhältnis zwischen Polen und Danzig die Vertreter von Großbritannien, Italien und Spanien angehören werden.

Will Polen 1 200 000 Gulden an Danzig zahlen?

In Erfüllung des Genfer Abkommens.

Einer Meldung der offiziösen Agentur „Iskra" zufolge hat die polnische Regierung die Summe von 1 200 000 Gulden zur Zahlung an Danzig bereitgestellt für den Schulbesuch der Kinder polnischer Staatsangehöriger in Danzig. Die Zahlung, die eine Erfüllung des Genfer Abkommens bedeuten würde, soll dieser Meldung zufolge am 1. April 1933 erfolgen.

Die zweite polnische Schuldennote.

Washington, 9. Dezember. **Der polnische Botschafter überreichte Stimson die neue polnische Schuldennote, in der — ähnlich wie in der englischen und der französischen Note — Zahlungsaufschub gefordert wird. Polen erklärt als besondere Warnung in der Note weiter, daß im Falle der Ablehnung, die Dezemberrate zu stunden, Polen nicht in der Lage sei, für seine Privatanleihen aufzukommen.**

Patek wird Gesandter in Washington.

Der Wiener Gesandte Lukasiewicz geht nach Moskau.

Wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, werden die angekündigten Aenderungen in der diplomatischen Vertretung Polens im Auslande bereits in den nächsten Tagen durchgeführt werden. Entschieden ist bereits, daß der bisherige Botschafter Filipowicz nach Warschau zurückkehrt und an seine Stelle der bisherige Gesandte in Moskau Patek tritt, während nach Moskau der Wiener Gesandte Juljan Lukasiewicz geht. Unbesetzt sind zunächst die diplomatischen **Vertretungen in Rom, Riga und Wien.**

Erste Sitzung der Budgetkommission des Sejm.

Gestern hielt die Budgetkommission des Sejm ihre erste Sitzung ab, womit die praktische Arbeit am Budget auf dem Gebiete des Parlaments eingeleitet wurde. Zu Beginn der Sitzung beantragte Abg. Rybarski (Nationaler Klub) die Behandlung des Antrags seines Klubs in Sachen der Belastung des Staatsfiskus durch Regierungsbestellungen auf Konto künftiger Jahresbudgets, welche Methode von der Regierung schon seit Jahren zwecks Verminderung der Arbeitslosigkeit angewandt wird. Es gehe also darum, festzustellen, welche Summen in dem zur Beratung stehenden Budget zur Deckung bereits erfüllter Regierungsbestellungen bestimmt und wieviel für neue Bestellungen übrig geblieben ist.

Der Vorsitzende der Budgetkommission Abg. Byrka (BB.) erinnerte daran, daß ein ähnlicher Antrag des Nationalen Klubs bereits im vorigen Jahre vorgelegen habe und damals dem Generalreferenten des Budgets, Abg. Miedzinski, überwiesen worden sei. Er schlage daher vor, sich auch diesmal an den Generalreferenten zu wenden, damit dieser seine Stellungnahme zu dem Antrag äußert.

Nach einer kurzen Debatte wurde schließlich der An-

trag des Abg. Rybarski mit 14 Stimmen des Regierungsblocks gegen 12 der Opposition abgelehnt. Angesichts dessen lehnte es der Abg. Rybarski ab, den Antrag vor dem Sejmplenum zu referieren.

Sodann schritt die Kommission zu den eigentlichen Budgetarbeiten. Zunächst gelangte das Budget des Sejm zur Behandlung, das von dem Abg. Czernichowski referiert wurde. Dieser Budgetteil weise an Ausgaben 6 164 725 Zloty auf, wovon 85 Prozent Diäten für die Abgeordneten darstellen. Die Verwaltungsausgaben des Sejm werden demnach 912 700 Zloty betragen, welche Summe im Vergleich zum Vorjahre etwas höher ist. Dies sei damit begründet, weil die Sejmwache neue Uniformen bekommen soll.

In der Debatte wiesen die Abgeordneten der Opposition insbesondere auf die Entlassung der Stenographistin des Sejmbüros Miniewska hin. Ihre Entlassung erfolgte kurz darauf, nachdem sie vor dem Marschallsgericht bei einem Streitfall mit dem Abg. Kawecki vom Nationalen Klub wegen eines Zwischenrufs zugunsten desselben ausgesagt hat. Diese Beamtin war 10 Jahre in der Duma und 9 Jahre 9 Monate im polnischen Sejm beschäftigt; ihr fehlten demnach nur noch drei Dienstmonate zur Emeritur. Es gehe, so führte u. a. der Abg. Trompczynski aus, hier nicht allein um die Person der Stenographistin, sondern vielmehr um das System, das sich in den Worten zusammenfassen lasse: „Die Staatsgelder nur für die Sanacja".

Die Regierungsabgeordneten versuchten, die Angriffe der Opposition damit abzuweisen, indem sie erklärten, daß über die Anstellung und Entlassung von Beamten allein der Direktor des Sejmbüros zu bestimmen habe und der Sejm hierfür nicht kompetent sei.

Darauf wurde nach das Budget des Senats behandelt.

Einziehung der alten 2-Zlotymünzen.

Die silbernen 2-Zlotymünzen vom Jahre 1924 verlieren ihren Charakter als gesetzliches Zahlungsmittel am 31. Januar 1933. Von diesem Tage an werden sie nur noch in den staatlichen Banken eingewechselt werden.

Amnestiegesetz vom Reichstag beschlossen.

Zweidrittelmehrheit erreicht.

Berlin, 9. Dezember. Der Reichstag nahm am Freitag zunächst die 3. Lesung und Schlußabstimmung über den nationalsozialistischen Antrag betreffend Vertretung des Reichspräsidenten vor. Die für dieses verfassungsändernde Gesetz erforderliche Zweidrittelmehrheit ist erreicht worden.

Berlin, 9. Dezember. Der Reichstag verabschiedete am Freitag abend nach mehrstündiger Aussprache das Amnestiegesetz im wesentlichen nach den bekannten Ausschußbeschlüssen. Der nachträglich eingebrachte Zentrumsantrag fand nur insoweit Zustimmung, als er den sogenannten Zersetzungshochverrat von der Amnestie ausnimmt. Dagegen wurden die weiteren Forderungen des Zentrums, wonach u. a. auch Roheitsdelikte und Meineid ausgenommen werden sollten, abgelehnt. In dieser Fassung fand der Gesetzentwurf in der Schlußabstimmung Annahme, und zwar mit 395 Stimmen der Nationalsozialisten, Sozialdemokraten und Kommunisten gegen 144 Stimmen des Zentrums, der Bayrischen Volkspartei, der Deutschnationalen, der Deutschen Volkspartei und des Volksdienstes bei 4 Enthaltungen. Die für ein verfassungsänderndes Gesetz erforderliche Zweidrittelmehrheit ist damit erreicht.

Der Reichstag bis Mitte Januar vertagt

Berlin, 9. Dezember. Im Reichstag erhielt am Freitag abend vor der Entscheidung über die Vertagung des Reichstags Staatssekretär Dr. Planck das Wort, der für die Reichsregierung folgende Erklärung abgab: „Die Reichsregierung ist entschlossen, Maßnahmen für eine besondere Winterhilfe zu treffen, so weit es die finanzielle Lage zuläßt. Sie wird sich bemühen, im Ausschuß zu einer Verständigung mit den Parteien über das Ausmaß der Aktion zu gelangen."

Vizepräsident Esser schlug nunmehr vor, dem Präsidenten die Ermächtigung zu erteilen, in Verbindung mit dem Aeltestenrat die nächste Reichstagssitzung zu bestimmen. Die Abgeordneten Löbe (Sozialdemokrat) und Torgler (Kommunist) betonten, daß die Erklärung der Reichsregierung ihnen zu unbestimmt sei und verlangten eine Reichstagssitzung für nächsten Montag. Diese Anträge wurden aber gegen die Antragsteller abgelehnt.

Dem Präsidenten wurde die nachgesuchte Ermächtigung zur Einberufung des Reichstages erteilt. Die nächste Reichstagssitzung wird voraussichtlich Mitte Januar stattfinden.

Frankreich und das Schuldenproblem.

Paris, 9. Dezember. Das Schuldenproblem wurde heute in den vereinigten Kammerausschüssen für auswärtige Angelegenheiten und Finanzen behandelt.

Im Verlauf der Vormittagssitzung hat Ministerpräsident **Herriot** eine Inhaltsangabe der amerikanischen Antwort gegeben. Diese Antwort, so führte Herriot aus, lasse **keine Hoffnung auf eine Annullierung der Kriegsschulden**. Sie stelle eine Art Verbindung her zwischen einer Revision der Schuldenabkommen und Kompensationen in Form von wirtschaftlichen Vergünstigungen, sowie mit einer raschen Lösung des Abrüstungsproblems. In der Note werde keine Anspielung

Die Ohnmacht des Völkerbundes.

Mandschurei-Konflikt bleibt weiter unerledigt.

Der Neunzehnerausschuß mit der Ausarbeitung eines neuen Berichts beauftragt.

Genf, 9. Dezember. Die Völkerbundversammlung hat heute nachmittag zu dem **chinesisch-japanischen Konflikt** eine vom Präsidium vorgeschlagene Entschließung angenommen, in der der **19-ner Ausschuß** von der Versammlung **beauftragt** wird:

1. Den Bericht über den Streitfall, die Bemerkungen der Parteien, sowie die in der Versammlung in welcher Form auch immer gebrachten Meinungen und Anträge zu prüfen.

2. Vorschläge zur Regelung des Streitfalls auszuarbeiten und

3. diese Vorschläge der Versammlung in kürzester Frist vorzulegen.

Ein festes Datum für das Zustandekommen des 19-er Ausschusses ist noch nicht vorgesehen.

Die Annahme der Entschließung erfolgte ohne Aussprache.

In namentlicher geheimer Abstimmung bestätigte die Völkerbundsversammlung sodann die bereits vom Völkerbundrat im September vorgeschlagene Wahl des stellvertretenden Generalsekretärs Avenol zum Generalsekretär. Für Avenol wurden 42 Ja-Stimmen bei einer Enthaltung und einer Nein-Stimme abgegeben.

Einstimmig wurde dann eine von mehreren Delegationen eingebrachte Entschließung angenommen, die dem bisherigen Generalsekretär den Dank für seine Tätigkeit ausspricht.

Die außerordentliche Vollversammlung wird vorläufig geschlossen bleiben, jedoch offiziell ohne Sitzungen weitertagen, um, falls notwendig, wieder zusammentreten zu können und zu den Vorschlägen des 19-Ausschusses Stellung nehmen zu können.

Japan droht dem Völkerbund.

Tokio, 9. Dezember. Am Freitag fand unter Vorsitz des japanischen Ministerpräsidenten Saito eine Kabinettssitzung statt, in der die politische Lage beraten wurde. Der japanische Außenminister berichtete über die Verhandlungen in Genf und teilte mit, daß die japanische Abordnung alle Beschlüsse des Völkerbundes, die sich gegen den Mandschukuostaat richten, nicht anerkennen werden. Der japanische Kriegsminister Araki verlangte den Austritt Japans aus dem Völkerbunde, falls dieser seinen Widerstand gegen die japanische Politik nicht aufgäbe.

Japanisch-chinesischer Zwischenfall.

Chinesen beschießen japanischen Panzerzug, die Japaner schießen chinesisches Brigadekommando kaputt.

Tokio, 9. Dezember. Wie amtlich gemeldet wird, ist ein japanischer Panzerzug in der Nähe von Schanghaikwan von regulären chinesischen Truppen beschossen worden. Die Mannschaft des Panzerzuges eröffnete dann auch ihrerseits das Feuer. Dabei wurde auch das Quartier des chinesischen Brigadekommandos in Mitleidenschaft gezogen. In der japanischen Meldung wird die Hoffnung ausgesprochen, daß das Ereignis keine ernsten Folgen haben möge. Die chinesischen und japanischen Behörden sind in Verhandlungen eingetreten, um eine friedliche Beilegung des Zwischenfalles zu ermöglichen.

auf die Eventualität einer Verschiebung der Verfallfrist des 15. Dezember gemacht.

Mehrere Ausschußmitglieder sollen der Regierung nachdrücklich nahegelegt haben, vor der Zahlung am 15. Dezember durch einen offiziellen Akt der Washingtoner Regierung die Garantie zu erhalten, daß bei der künftigen Regelung des Schuldenproblems auf die ungeheuren Opfer Rücksicht genommen werde, die Frankreich in Lausanne gebracht habe. Vor allem die sozialistischen Mitglieder sollen dies zur Hauptbedingung für ihre Zustimmung zu einer eventuellen Zahlung an Amerika gemacht haben. Andere Ausschußmitglieder sollen weiter gegen jede Zahlung sein.

Der englisch-russische Konflikt.

London, 9. Dezember. Im Zusammenhang mit der Weigerung der Sowjetregierung, sich wegen der umstrittenen Aeußerungen der „Iswestija" zu entschuldigen, wird im Foreign Office eine weitere Unterredung zwischen dem Sowjetbotschafter und voraussichtlich dem Unterstaatssekretär des Foreign Office stattfinden. Die Antwort Moskau war vor einigen Tagen mündlich übermittelt worden.

Im Unterhaus wird nächste Woche das konservative Mitglied Commander Locker Lampson den Premierminister fragen, ob er angesichts des Vorfalles eine Zurückziehung der Anerkennung der Sowjetregierung erwägen wolle.

Sowjet-Außenhandel.

Moskau, 9. Dezember. Der gesamte Außenhandelsumsatz der Sowjet-Union beziffert sich während der ersten zehn Monate des laufenden Jahres auf 1 058 521 000 Rubel, wovon auf den Export 461 412 000 Rubel und auf den Import 597 109 000 Rubel entfielen. Im September und Oktober wies die Außenhandelsbilanz einen Aktivsaldo von 11 822 000 Rubel auf.

Nach Warengruppen teilt sich der Sowjetexport in folgender Weise: Nahrungsmittel: 1 904 000 Tonnen im Werte von 107 670 000 Rubel (23,3 Prozent), Rohstoffe und Halbfabrikate: 12 201 000 Tonnen im Werte von 123 215 000 Rubel (59,2 Prozent), Fertigfabrikate: 86 000 Tonnen im Werte von 80 284 000 Rubel (17 Prozent) u. s. w.

Der Import verteilt sich nach Warengruppen wie folgt: Nahrungsmittel: 396 000 Tonnenn im Werte von 159 395 000 Rubel (26,7 Prozent), Fertigfabrikate: 447 000 Tonnen im Werte von 376 522 000 Rubel (63 Prozent).

Im Handelsverkehr mit der Sowjetunion steht an erster Stelle mit 360 800 000 Rubel Deutschland. Dann folgen England mit seinen Kolonien, Dominien und Indien mit einem Handelsumsatz vom 205 116 000 Rubel, hierauf die Vereinigten Staaten mit 36 465 000 Rubel, Frankreich, Afghanistan und Japan.

Kontrolle der Rüstungsindustrie!

Ein Plan der sozialdemokratischen Regierung Schwedens.

(J. J.) Die sozialdemokratische Regierung Schwedens ermächtigte den Handelsminister, eine von Sachverständigen durchzuführende Untersuchung einzuleiten, die Umfang und Methoden einer gesetzlichen Beschränkung der Erzeugung von Kriegsmaterial aufklären soll. Besonders soll die Möglichkeit einer wirksamen Kontrolle untersucht werden. Die Prüfung soll sich auch auf die Möglichkeit und die Methoden der Einführung eines staatlichen Monopols in der Waffenerzeugung beziehen. Die Sachverständigen sollen unter Erwägung beider Systeme auch die Frage besprechen, ob die für die Ausfuhr bestimmte Waffenfabrikation aus außenpolitischen Gründen beschränkt werden soll. In diesem Zusammenhang soll die Frage der Waffenproduktion für die Zwecke der Landesverteidigung berücksichtigt werden.

Der Ministerpräsident Per Albin **Hansson**, der bis vor kurzem Delegierter an der Genfer Abrüstungskonferenz war, gab dazu eine Erklärung ab, in der es u. a. heißt: „Nach Ansicht unserer Regierung sollte unser Land mit mehr Tatkraft als bisher zu den Bemühungen für die Schaffung eines wirksamen Kontrollsystems im internationalen Maßstabe beitragen. Falls aus den Beratungen der Abrüstungskonferenz ein befriedigender Vorschlag hervorgehen sollte, würde dieser von Schweden unterstützt werden. Mag in der nahen Zukunft eine internationale Konvention zustandekommen oder nicht, auf jeden Fall erscheint es als notwendig, daß wir unsererseits Maßnahmen ergreifen, die darauf abzielen, eine vollständige öffentliche Kontrolle über die schwedische Produktion von Kriegsmaterial sicherzustellen. Die Tatsache, daß private Interessen darunter leiden könnten, darf kein ernstes Hindernis gegen Maßnahmen sein, die vom Standpunkt einer entschlossenen Friedenspolitik aus notwendig sind."

Und der Standpunkt der englischen Regierung.

London, 9. Dezember. Im Oberhaus, wo die Frage der privaten Waffenherstellung erörtert wurde, erklärte Kriegsminister Hailsham im Namen der Regierung, er halte es nicht für im Interesse Englands liegend, daß die private Herstellung von Waffen verboten würde. England sei bei der Herstellung von Waffen zum großen Teil von der privaten Industrie abhängig. Das sei bei anderen Ländern nicht der Fall. Ein Verbot der privaten Herstellung der Waffen würde außerdem eine ernste Störung auf dem Arbeitsmarkt hervorrufen. Daher sei der Vorschlag, die private Waffenherstellung abzuschaffen, unpraktisch. Aus diesem Grunde habe England auch die entsprechenden französischen Vorschläge abgelehnt. Sollten jedoch weitere Vorschläge auf Kontrolle der privaten Waffenherstellung gemacht werden, so wäre England bereit, diese wohlwollend zu erwägen, vorausgesetzt, daß ähnliche Kontrollmaßnahmen auch in anderen Staaten vorgesehen würden.

Neurath wird die Gleichberechtigungsforderung erleutern.

Genf, 9. Dezember. Der deutsche Reichsaußenminister wird in der 5-Mächtebesprechung den deutschen Standpunkt näher erleutern. Die weiteren Sitzungen sind vertraulich.

Unrühmliches Ende.

Meisterschwimmer ertrinkt — in einer Pfütze!

In Kansas City ist der amerikanische Meisterschwimmer George Saddil, der sich an den Ausscheidungskämpfen zu den olympischen Kämpfen beteiligt hatte, in einer Pfütze ertrunken. Auf dem Heimwege von einer tollen Zecherei stolperte er über einen Balken, stürzte zu Boden, und zwar so unglücklich, daß er mit dem Gesicht in eine Regenwasserlache geriet. Infolge des starken Alkoholgenusses war Saddil offenbar nicht imstande, sich zu erheben und — ertrank in dem 10 Zentimeter tiefen Wasser.

Aus Welt und Leben.

Der Australienflieger Klaußmann in Europa eingetroffen.

Bremen, 9. Dezember. Am Freitag gegen 15.30 Uhr traf der Dampfer „Neckar" des Norddeutschen Lloyd von Sydney (Australien) kommend nach 36tägiger Ueberfahrt in Bremen ein. An Bord befand sich unter den wenigen Passagieren der Begleiter des Australienfliegers Bertram, Klaußmann, der infolge Krankheit längere Zeit in Australien im Hospital lag. Entgegen der Annahme, Klaußmann habe die ungeheuren körperlichen Entbehrungen und Strapazen noch nicht ganz überstanden, sah man eine gut erholte, kräftige Fliegergestalt vor sich. Zu seinem Empfang hatten sich der engste Kreis seiner Angehörigen, seine Braut und seine Freunde eingefunden. Klaußmann plauderte frisch und guter Laune über seine Erlebnisse in Australien.

Später hatten die Pressevertreter Gelegenheit den Klaußmann begleitenden Freund von Bertram, Dr. Kösterlitz, der auf Anraten Bertrams Klaußmann während der Ueberfahrt begleitet hatte, zu sprechen. Dr. Kösterlitz betonte, daß nach den ursprünglichen bösen Folgen der ungeheuren Anstrengungen die religiösen Wahnvorstellungen, unter denen Klaußmann bisher litt, sich inzwischen gelegt hätten und er zur Zeit völlig gesund sei.

In bemerkenswerter Weise äußerte sich Dr. Kösterlitz über die weiteren Pläne Bertrams, der bekanntlich am Montag zum Rückflug starten will. Bertram will diesen Flug zu einem Rekordunternehmen auf der Strecke Australien—England machen. Er will von Derby in Nordaustralien über Sumatra, Madras, Belgrad, Köln direkt nach London fliegen, um einen neuen Rekord aufzustellen. Auf seinem Dankesflug durch Australien habe Bertram in über 102 Vorträgen dem australischen Volk seinen Dank abgestattet. Der Erfolg sei der gewesen, daß eine Welle der Deutschfreundlichkeit durch ganz Australien gegangen sei.

Der Schuhmacher als Giftkocher.

Viermal zum Tode und außerdem zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt.

Vor dem Schwurgericht in Görlitz (Schlesien) fand gestern der Prozeß gegen den 35jährigen Schuhmacher Eduard Just aus Klein-Partwitz (Kreis Hoyerswerda) seinen Abschluß. Der Angeklagte wurde beschuldigt, seine zweite Ehefrau Emma Just, seinen Schwager (den Arbeiter Groba), dessen Ehefrau, dessen Sohn Richard Groba und dessen Schwiegervater Türk durch Arsen getötet zu haben. Das Urteil lautete: Schuhmacher Eduard Just wegen Ermordung seiner zweiten Ehefrau und der dreiköpfigen Familie Groba viermal zum Tode und im Falle seines Schwiegervaters Türk zu lebenslänglichem Zuchthaus.

Bergmannslos.

Bei einer Explosion in der Cordonwoow-Kohlengrube in der Nähe von Wombwell in der Grafschaft York (England) fanden 4 Bergleute den Tod. 5 andere — 3 Männer und 2 Jungen — wurden verletzt.

Nicht mehr Guillotine — Erschießung.

Die marokkanische Regierung hat die Guillotine als Hinrichtungswerzeug für alle Staatsangehörigen abgeschafft. Die Hinrichtungen marokkanischer Staatsangehöriger sollen fortab durch Erschießen erfolgen. Die Guillotine soll nur für Europäer Verwendung finden. — Na ja, die Europäer haben ja auch die Guillotine erfunden.

Senastionelle Radiumfunde.

In Wjernagorsk, einem kleinen Uraldorf, sind Ingenieure auf radiumhaltige Schichten gestoßen, deren Ausbeute eine Sensation bedeuten dürfte. Die Pechblendelager, aus denen das Radium gewonnen wird, sollen die ergiebigsten auf der Welt sein. Mit Rücksicht auf den ungeheuren Wert des Lagers wird mit dem Abbau und der Verwertung der Pechblende noch in diesem Winter begonnen werden, obwohl die kalte Jahreszeit die Arbeit außerordentlich erschwert und große Kosten verursacht. Mehrere Regierungskommissionen weilen bereits zum näheren Studium der Abbaumöglichkeiten in Wjernagorsk, das dadurch mit einem Schlage in den Mittelpunkt des öffentlichen Interesses gerückt ist.

Der schnellste Mann der Welt.

Der Automobilklub von Dayton Beach (Florida) meldet, daß Sir Malcolm Campbell die Einladung des Klubs zu einem neuen Rekordversuch angenommen hat. Campbells bisheriger Rekord beträgt 254 Stundenmeilen. Sir Malcolm Campbell wird am 1. Februar von England abreisen. Er wird die Rekordversuchsfahrt mit dem „Blauen Vogel", demselben Wagen unternehmen, mit dem er im Jahre 1931 den erwähnten Rekord erzielt hat.

Geschichten um Chaplin.

Charlie Chaplin liebt es, inkognito zu reisen und in Gesellschaft zu gehen, um zu studieren, wie groß seine Volkstümlichkeit sei. Natürlich ist er überzeugt, daß er ein beliebter Filmstern ist, denn täglich bekommt er Tausende von Lobbriefen aus dem Publikum und fühlt, wie begeistert die Menschen von ihm sind. Aber er ist doch mitunter neugierig zu wissen, was die Menschen für eine Meinung von ihm haben, wenn er nicht unter ihnen ist.

Einmal maskierte er sich als Schuhmacher, der eben die bekannten großen Bühnenschuhe Chaplins über der Schulter trug. In dieser Aufmachung erschien er in dem Pariser Hotel, in dem er selbst wohnte.

„Herr Chaplin ließ bei mir seine Schuhe besohlen", sagte er zum Portier, „die Schuhe sind fertig."

„Lassen Sie die Schuhe hier, ich werde sie Herrn Chaplin übergeben", sagte der Portier.

„Leider kann ich das nicht tun", sagte darauf der maskierte Chaplin, „weil Herr Chaplin schon einmal vor zwei Jahren bei mir Schuhe besohlen ließ und diese auch nicht bezahlt hat. Ohne Geld kann ich die Schuhe auf keinen Fall hier lassen. Herr Chaplin liebt es, überall schuldig zu bleiben!"

Der Hotelportier wurde rot vor Wut. „Hören Sie, was kosten die Schuhe?"

„Sieben Franken."

„Und die frühere Arbeit?"

„Ebenfalls sieben Franken."

„Da haben Sie 14 Franken und noch 14 Franken für die nächsten Sohlen. Aber jetzt machen Sie schnell, daß Sie von hier fortkommen, sonst . . ." rief der Portier und hob seine riesigen Fäuste. Nie hat er die 28 Franken von Chaplin oder dessen Sekretär zurückverlangt.

Auf diese Weise erfuhr Chaplin, daß seine wahren Verehrer ihn so lieben, daß sie auch bereit sind, materielle Opfer für ihn zu bringen.

Ein anderes Mal setzte er sich eine schwarze Brille auf, um sich unkenntlich zu machen, und erschien vor der Kasse eines kleinen Vorstadtkinos und fragte: „Kann ich noch eine Karte bekommen?"

„Jawohl", sagte der dicke Kinobesitzer, der selbst an der Kasse saß, „Sie können noch einen reservierten Platz haben."

„Aber ich möchte erst wissen, was gespielt wird!" sagte Chaplin.

„Ein Chaplin-Film", antwortete stolz der Kinobesitzer.

„Schon wieder ein Chaplin?" bemerkte Chaplin geringschätzend, „wann wird endlich mal bei Ihnen ein ordentlicher Film gezeigt?"

Der Kinobesitzer sprang empört von seinem Sitz auf, nahm einen dicken Stock und wollte seinen unzufriedenen Kinobesucher schlagen. Chaplin mußte flüchten. Der Besitzer lief ihm nach und ließ seine Theaterkasse inzwischen unbeaufsichtigt. Nur mit großer Mühe konnte sich Chaplin vor dem rabiaten Menschen retten, der wütend hinter ihm her eilte. Als der Kinobesitzer zurückgekehrt war, fand er seine Kasse ausgeplündert. Nicht nur seine Tageseinnahme, sondern sein ganzes erspartes Geld war geraubt.

Am nächsten Tage erschien der Sekretär Chaplins bei dem traurigen Kinobesitzer und teilte ihm mit, daß Chaplin ihn nicht nur entschädigen, sondern sein Kino umbauen lassen werde. Der Kinobesitzer weiß heute noch nicht, daß der Mann, der ihn so aufgeregt hatte, Chaplin selbst war.

Ein anderes Mal ging dieser zu einer Polizeiwache. Er trat ein und sagte den amerikanischen Polizeibeamten, die dort Dienst hatten: „Bitte, kommen Sie schnell mit mir, ich habe soeben gesehen, wie Charlie Chaplin 50 Flaschen verschiedener Alkoholgetränke auf sein Auto lud!" Bekanntlich wird der Alkoholschmuggel in Amerika streng bestraft. Kein Polizist bewegte sich. Nur ein alter Wachtmeister brummte drohend: „Hören Sie, wenn Sie nicht gleich fortgehen, wird man Sie ins Gefängnis werfen!"

Chaplin, den keiner von den Beamten erkannte, eilte davon und ging zu einer anderen Polizeiwache. Dort sagte er wieder zu den diensttuenden Beamten: „Bitte, kommen Sie mit, Charlie Chaplin ist in größter Gefahr. Hier in der Nähe haben ihn Strolche überfallen!" Die ganze Wachtstube, ungefähr dreißig Beamte, sprangen wie ein Mann auf, um Chaplin aus der Gefahr zu retten. Jetzt enthüllte Chaplin sein Inkognito, und lachend lud er die ganze Mannschaft zu einem abendlichen Festessen ein.

Verlagsgesellschaft „Volkspresse" m.b.H. — Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel. — Verantwortlicher Schriftleiter: Dipl.-Ing. Emil Zerbe. — Druck: «Prasa» Lodz, Petrikauer Straße 101

Goethe und das Erziehungsproblem

Vortrag Prof. Wukadinovic' im Rahmen der 25-Jahrfeier des Deutschen Schul- und Bildungsvereins.

In bescheidener, aber würdiger Weise beging der Deutsche Schul- und Bildungsverein das Fest seines 25-jährigen Bestehens. Nach einer in internem Kreise abgehaltenen Feier am Mittwoch abend fand am Donnerstag die offizielle 25-Jahrfeier statt. Dem Goethe-Jahre Rechnung tragend hatte die Vereinsverwaltung den berühmten Goethe-Kenner Prof. Dr. Wukadinovic zu einem Festvortrag eingeladen und damit der Feier einen überaus wertvollen geistigen Gehalt gegeben.

Die Feier am Donnerstag abend wurde vom ersten Schriftführer des Vereins, Herrn Julian Will, mit einer fein durchdachten Ansprache eingeleitet.

Anschließend schilderte der zweite Schriftführer, Herr Kurt Saidel, den Werdegang des Vereins, worauf Herr Prof. Dr. Wukadinovic seinen Vortrag hielt. Das Thema lautete: „Goethe und das Erziehungsproblem".

Der gelehrte Redner schilderte in seinen tief durchgeistigten Ausführungen, wie Goethe auch auf dem Gebiete des Erziehungswesens als Schrittmacher und Wegbereiter schöpferisch wirkte. Die doktrinäre Richtung eines Pestalozzi verwerfend, habe sich Goethe an die Rousseau'sche Anschauung angelehnt, die auf dem Gebiete der Erziehung der kühlen Vernunft das Gefühl entgegenstellte. Ausgehend von der Feststellung Goethes: „Wie können die Kinder nach unserem Sinn nicht formen. Jede auch nur die geringste Fähigkeit wird uns angeboren", zeichnet der Redner den Dichter als einen unbedingten Verfechter der individualistischen Erziehung sowohl im Elternhaus als auch in der Schule. Die geistig-sittliche Erziehung sei nach Goethe das vornehmste Ziel des Unterrichts. Diese in seinen Dichtungen verstreuten pädagogischen Anschauungen habe jedoch der Dichter in seinen reiferen Jahren einer Korrektur unterzogen, indem er von der individualistischen Erziehung abrückte und der gesellschaftlichen Erziehung das Wort sprach. So schuf Goethe im zweiten Meister-Roman eine großartige Synthese zwischen individualistischer Freiheit und überindividuellem Gesetz, zwischen Individualismus und Sozialismus. Das Wohl der Gesamtheit soll danach auch auf dem Gebiete des Erziehungswesens höchstes Ziel sein. Aus dieser Erkenntnis heraus resultiere Goethes Lehre von der Ehrfurcht, die der Redner als sein pädagogisches Testament und als die Summe seiner Ethik zusammenfaßte. Mit der Mahnung, nicht „ohne Goethe" oder „los von Goethe", sondern „mit Goethe" und „zurück zu Goethe" schloß Prof Wukadinovic seine tiefschürfenden Ausführungen.

Die Feier fand ihren Abschluß durch ein kurzes Schlußwort des stellv. Vorsitzenden des Schul- und Bildungsvereins Chefredakteur Kargel.

Wenn man zu dieser geistig so gehaltvollen Feier etwas hinzufügen will, so die Frage: Wo blieben unsere deutschen Volksbildner, die Lehrer, von welchen nur ein einziger unter den Zuhörern zu sehen war? Sowohl die Ziele des Vereins, in noch größerem Maße aber das Thema des Vortrages liegen doch ganz in der Richtung ihres Berufs. Oder interessiert es die deutschen Lehrer von Lodz nicht, was ein Gelehrter wie Prof. Wukadinovic über Goethe und das Erziehungsproblem sagt? Oder sind es andere Gründe, die es ihnen ratsam erscheinen ließen, zu Hause zu bleiben? Welches auch die Ursachen ihres Fernbleibens sein mögen: beschämend für die deutsche Lehrerschaft und betrübend für die Gesamtheit des Deutschtums unserer Stadt ist diese Tatsache jedenfalls sehr. oh.

Nobelfeier in Stockholm.

Heute findet in der Konzerthalle in Stockholm die Erinnerungsfeier an Alfred Nobel statt, bei der vier Nobelpreisträger ihren Preis empfangen werden. Vierzehn Mitglieder der königlichen Familie mit dem König, dem Kronprinzen und der Kronprinzessin werden an der Feier teilnehmen. Der König wird persönlich die Preise verteilen an Professor Irving Langmuier für Chemie, an Professor Charles Sherrington für Physiologie, an Professor E. D. Adrian für Medizin und an Glasworthy für Literatur. Die Feier beginnt um 5 Uhr nachmittags. Der Vorsitzende des Verwaltungsrates der Nobelstiftung, der ehemalige Premierminister und Gouverneur Hjalmar Hammarskjöld, wird die Begrüßungsansprache halten. Außerdem werden führdende schwedische Gelehrte der betreffenden Spezialgebiete jeden Nobelpreisträger einzeln mit einer Ansprache ehren.

Gerhart Hauptmann und Goethe.

Gerhart Hauptmann, der von einer Erholungskur in Bad Liebenstein zurückkehrte, kam durch eine thüringische Stadt und fand in einem Antiquitätenladen ein bibliophiles Werk, das ihm gefiel.

Der Preis, den der Händler forderte, schien ihm jedoch übertrieben, was er dem dicken Verkäufer offen sagte.

„Na schön", sagte dieser, „weil Sie es sind, sollen Sie das Buch billiger haben."

„Sie kennen mich also?" fragte Gerhart Hauptmann nicht ungeschmeichelt, daß seine Berühmtheit sogar bis zu einem so offensichtlich unliterarischen Manne aus dem Volke vorgedrungen war, dem man ansah, daß ihm ein Glas Helles lieber war, als alle Dichtungen der Welt.

„Nu freilich, ich werde Sie doch kennen!", schmunzelte der dicke Mann. „Den Goethe kennt doch ein jeder, seit ihn die Reichspost auf die Drei-Pfennig-Marken gesetzt hat."

Theaterverein „Thalia" „SCALA"-THEATER Theaterverein „Thalia"

Śródmiejska 15 (Cegielniana)

2. Wiederholung

Sonntag, den 11. Dezember, 5 Uhr nachm.

Erstmalig in Lodz

Altwiener Singspiel in 3 Akten von Marischka u. Granichstädten

„Das Schwalbennest"

In den Hauptrollen:

Ira Söderström, Anita Kunkel, J. Kerger, A. Heine, M. Anweiler, R. Zerbe. Großer Chor. Verstärktes Orchester. Selten schöne Dekorationen

Preise der Plätze: Parkett — 4, 3.50, 3 und 2 Zloty, Logen und Balkon — 4, 3.50 und 3 Zloty. Amphietheater — 2 und 1.50 Zloty, 2. Balkon — 1.50 Zloty, Galerie 1 Zloty.
Karten im Vorverkauf bei G. E. Restel, Petrikauer 84, am Sonntag ab 11 Uhr vormittags an der Theaterkasse.

Billiger

Weihnachts-Verkauf

Politische - gewerkschaftliche und Unterhaltungs-Literatur

Romane - Erzählungen - Reisebeschreibungen - Bilderbücher Kinderbücher - Jugendschriften

Bis Weihnachten auf alle Bücher

10 Proz. Rabatt bei Barzahlung

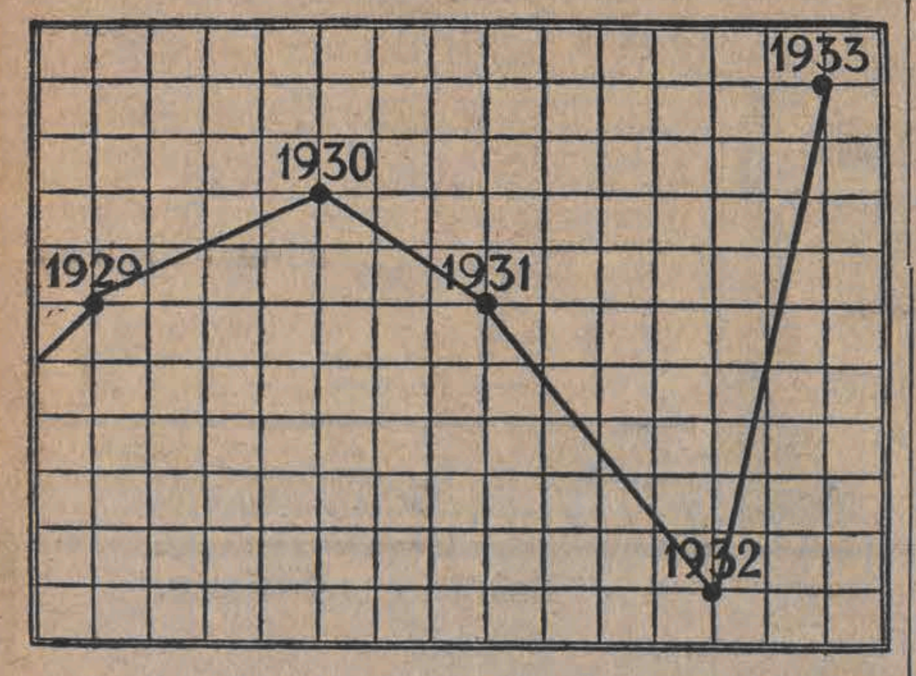
Kaufen Sie rechtzeitig. Jetzt gekaufte Bücher werden bis Weihnachten aufbewahrt.

Verkauf nur an den Wochentagen von 10 bis 1 und von 3 bis 7 Uhr.

Buch- u. Zeitschriftenvertrieb „Volkspresse", Lodz, Petrikauer 109

So soll und wird es sein im Jahre

1933



wenn Sie Ihre Reklame dem

Anzeigen-Büro FUCHS

Petrikauer 50, Tel. 121-36, anvertrauen.

Venerologische Heilanstalt der Spezialärzte

Zawadzka 1.

Von 8 Uhr früh bis 8 Uhr abends. Sonntags von 9—2 Uhr nachmittags. **Konsultation 3 Zloty.**

Theater- u. Kinoprogramm.

Städtisches Theater: Heute 4 und 8.30 Uhr „Jim und Jill"

Kammer-Theater: Heute: „Glück von Morgen"

Teatr Popularny: „Das Mädchen aus China"

Casino: Blonde Venus

Capitol: Der Sieger

Corso: Großstadtlichter und LaurelundHardy

Grand-Kino: Die Seitenstraße

Luna: Der König, das bin ich

Metro u. Adria: Der Sieg

Oświatowe: Die Geschändete — Mit Kapitän Byrd zum Nordpol

Przedwiośnie: Lieblinge der Götter

Splendid: Die blaue Rhapsodie

Sztuka: Der sibirische Kurier

Uciecha: Anna Karenina — Laurel und Hardy

Einrichtung

für eine Zuckerfabrik und verschiedene **Möbel zu verkaufen,** sowie Laden mit 3 Zimmer und Küche abzugeben. Wolczanska 135 Wohn. 1.

Bienen-Honig

garant. echt reinen, nähr- u. heilkräftigen, von eigener Imkerei u. bester Qualität sendet per Post-Nachnahme: 3 Kg. 7 Zl., 5 Kg. 10 Zl., 10 Kg. 19 Zl.; per Bahn: 20 Kg. 36 Zl., 30 Kg. 50 Zl., 60 Kg. 95 Zl., einschl. sämtlicher Versandkosten u. Blechdose A. Wallach, Podwołoczyska Nr. 72 (Młpk.)

Kleine Anzeigen

in der „Lodzer Volkszeitung" haben Erfolg!!



Kirchengesangverein zu St. Trinitatis

Lodz.

Heute, Sonnabend, d. 10. d. M., im eigenen Lokal, Konstantinerstraße 4

Weihnachts-Preisskat und -Preference

Ab 6 Uhr abends: **Wellfleisch.** Freunde und Liebhaber dieser Spiele ladet herzlichst ein

Der Vorstand.

Moderne Küchen-Möbel

Korridor-Einrichtungen sowie **Kinderzimmer**
empfiehlt zu den **niedrigsten Preisen**
die bekannte Firma

SZ. DZIĘCIARSKI

16 Piotrkowska **16**
im Hofe

HEILANSTALT
und
Zahnärztliches Kabinett

in Ruda-Pabianicka, „Marysin", Staszyca 49.

Innere und Kinderkrankheiten **Dr. L. Müller** von 8—9 Uhr früh und 5—7 Uhr abends.

Chirurg. u. Frauenkrankheiten **Dr. Alfred Fischer** von 4—5.30 Uhr nachm.

Zahnkrankheiten und künstliche Zähne Zahnarzt **P. Hurwicz** von 12—3 Uhr.

Dr. med. NIEWIAZSKI

Facharzt für Haut-, Harn- u. Geschlechtskrankheiten

Andrzeja 5, Telephon 159-40

Empfängt von 9—11 und 5—9 Uhr abends
Sonn- u. Feiertags von 9—1 Uhr
Für Damen besonderes Wartezimmer



Znak zastrz.

Schnell- und harttrocknenden englischen

Leinöl-Firnis, Terpentin, Benzin,

Oele, in- und ausländische Hochglanzemaillen, Fußbodenlackfarben, streichfertige Oelfarben in allen Tönen, Wasserfarben für alle Zwecke, Holzbeizen für das Kunsthandwerk und den Hausgebrauch, Stoff-Farben zum häuslichen Warm- und Kaltfärben, Lederfarben, Pelikan-Stoffmalfarben, Pinsel sowie sämtliche Schul-, Künstler- und Malerbedarfsartikel

empfiehlt zu Konkurrenzpreisen die Farbwaren-Handlung

Rudolf Roesner Lodz, Wólczańska **129**
Telephon 162-64

Kirchlicher Anzeiger.

Trinitatis-Kirche. Sonntag, 9.30 Uhr Beichte, 10 Uhr Hauptgottesdienst mit hl Abendmahl — P Schedler; 12 Uhr Gottesdienst mit hl Abendmahl in polnischer Sprache — P. Wannagat; 2.30 Uhr Kindergottesdienst; 6 Uhr Gottesdienst — P. Wannagat.

Armenhauskapelle, Narutowicza 60. Sonntag, 10 Uhr Lesegottesdienst.

Bethaus (Zubardz), Sierakowskiego 3. Sonntag, 10 Uhr Gottesdienst mit hl. Abendmahl — P. Schendel. Donnerstag, 7.30 Uhr Bibelstunde — P Wannagat.

Kantorat (Baluty), Dworska 2. Sonntag, 7.30 Uhr Bibelstunde — P. Schendel.

Zdrowie, Haus Grabski. Sonntag, 10 Uhr Gottesdienst P. Benke.

Diakonissenanstalt, Polnocna 42. 3. Adventsonntag, 10 Uhr Gottesdienst. Mittwoch, 5 Uhr Andacht in der Idiotenanstalt, Tkacka 30 — P. Löffler.

Johannis-Kirche. Sonntag, 9 Uhr Jugendgottesdienst — P. Doberstein: 9 45 Uhr Beichte, 10 Uhr Hauptgottesdietnst mit hl Abendmahl — P. Dietrich. 12 Uhr Gottesdienst in polnischer Sprache — P Kotula; 3 Uhr Kindergottesdienst — P. Dietrich; 4 Uhr Taufgottesdienst P. Dietrich; 6 Uhr Gottesdienst — P. Lipski.

Karolew, Sonntag, 10.30 Uhr Gottesdienst — P. Doberstein.

Matthäi-Kirche. Sonntag, 10 Uhr Hauptgottesdienst mit hl Abendmahl — P. Löffler; 2.30 Uhr Kindergottesdienst — P. Berndt; 3.30 Taufen — P. Petznik 6 Uhr Advents Vesper — P Berndt

Chojny Sonntag, 2.30 Uhr Kindergottesdienst P. Petznik

St. Michaeli Gemeinde, Lodz Radogoszcz Bethaus Sonntag, 10 Uhr Gottesdienst mit hl. Abendmahl — P. Schmidt: 2 Uhr Kindergottesdienst — P. Schmidt; 3 Uhr Taufstunde — P. Schmidt.

Ev. Brüdergemeinde, Zeromskiego 56. Sonntag, 10 Uhr Kindergottesdienst; 3 Uhr Predigt — Pfr. Schiewe

Pabianice, Sw Jana 6. Sonntag, 9 Uhr Kindergottesdienst; 2.30 Uhr Predigt — Pred Hildner.

Chr Gemeinschaft innerhalb der ev luth Landeskirche, Kopernika 8 Sonnabend 7 45 Uhr Jugendbundstunde. Sonntag, 8.45 Uhr Gebetsstunde; 7.30 Uhr Evangelisaton für alle.

Prywatnastr., Matejki 10. Sonntag, 8 45 Uhr Gebetsstunde; 10.30 Uhr Knabenstunde; 3 Uhr Evangelisation für alle.

Baluty, Brzezinska 58 (Hofeingang). Sonntag, 7.30 Uhr Evangelisation für alle

Radogoszcz, Ksiendza Brzuski 49a. Sonntag, 8.30 Uhr Gebetsstunde; 4 Uhr Evangelisation für alle.

Konstantynow, Großer Ring 18 Sonntag, 9 Uhr Gebetsstunde, 3 Uhr Evangelisation für alle.

Alexandrow, Bratuszewskiego 5. Sonntag, 9 Uhr Gebetsstunde; 3 Uhr Evangelisation für alle.

Baptisten-Kirche, Nawrot 27. Sonntag, 10 Uhr Abschiedspredigt des Seminardirektors Pred Brauer. 4 Uhr Abschiedsfeier-Festrede von Pred. Drews - Posen.

Rzgowska 41a. Sonntag, 10 und 4 Uhr Predigtgottesdienste — Pred. Wenske.

Baluty, Pol. Limanowskiego 60. Sonntag, 10 und 4 Uhr Predigtgottesdienste — Pred. J. Fester.

Pabianice, Fabryczna 31. Sonntag, 10 Uhr Predigtgottesdienst Pred. Knoff, 4 Uhr Bibelstunde Pred. Knoff

---

Missionshaus „Pniel", Wulczanska 124. Sonntag, 4 Uhr Adventsfeier mit Chorgesängen und Ansprache P. Doberstein. Sonnabend, 6 Uhr Weihnachtsfeier mit den Israeliten.

Evangelische Christen, Lonkowa 1a. Sonntag, 10 Uhr Predigtgottesdienst — Pred Bergholc; 2 30 Uhr Sonntagsschule; 4 Uhr Evangelisation — Pred Bergholc.

Radogoszcz, Sadowa 11. Dienstag, 7 Uhr Betstunde.

Missionsverein „Bethel", Nawrot 36. Sonntag, 5.15 Uhr Predigtgottesdienst in deutscher Sprache. Freitag, 8 Uhr Bibelstunde für Israeliten. Sonnabend, 5 Uhr Vortrag für Israeliten.



Deutscher Kultur- und Bildungsverein

„Fortschritt"

Nawrot-Straße Nr. 23.

Heute, Sonnabend, den 10. Dez., 7 Uhr abends,

Quartalssitzung

mit folgender Tagesordnung: Bericht über die Tätigkeit in den letzten drei Monaten und Besprechung der laufenden Angelegenheiten.

Der Textilarbeiterverband zur Lage.

Die Tagung der Hauptverwaltung des Klassenverbandes der Textilarbeiter.

Am Donnerstag fand in Lodz die Tagung der Hauptverwaltung des Verbandes der Arbeiter- und Arbeiterinnen der Textilindustrie Polens unter Vorsitz des Verbandsvorsitzenden Abg. A. Szczerkowski und seines Stellvertreters E. Zerbe statt. An der Tagung nahmen die Verwaltungsmitglieder aus allen Textilstädten Polens teil. Den Organisations- und Finanzbericht erstattete Verbandssekretär Walczak. Ueber die Lage in der Textilindustrie und über den Kampf um ein Sammelabkommen in der Textilindustrie referierte Abg. Szczerkowski. Außerdem wurden einige Angelegenheiten behandelt, für die die Hauptverwaltung zuständig ist.

Die Hauptverwaltung nahm u. a. nachstehende Entschließungen an:

Forderung nach Abschluß eines Sammelabkommens.

Die Hauptverwaltung des Verbandes stellt fest, daß die Kündigung des Sammelvertrags in der Textilindustrie durch die Industriellenorganisationen entgegen ihrer anfänglichen Erklärung, sie wollten die Löhne nicht herabsetzen, von den Industriellen in zynischer und schamloser Weise zu immer neuen Angriffen auf die Arbeitslöhne ausgenützt wird, die die Löhne bis zur äußersten Grenze herabsetzen und dadurch das Elend der breiten Massen immer mehr steigern.

Der vertragslose Zustand in der Textilindustrie, die Herabsetzung der Löhne um 15 bis 20 Prozent und die ständige Verschlechterung der Arbeitsbedingungen haben eine wilde Produktionskonkurrenz geschaffen, die keine Grenzen kennt, und alles dies schafft und verschärft die chaotische Konkurrenz noch mehr, wodurch das Industrie- und Wirtschaftsleben immer mehr anarchisiert wird.

Dies alles wirkt sich auf das Allgemeinleben der Arbeiterklasse sehr nachteilig aus und gleichzeitig wird auch die Lage in der Textilindustrie verschlechtert. Die von den Industriellen verbreiteten Phrasen, durch die Herabsetzung der Löhne und Verbilligung der Produktionskosten werde sich die allgemeine Lage bessern, haben sich als völlig falsch erwiesen.

Die Hauptverwaltung stellt fest, daß in der augenblicklichen Lage die Führung des Kampfes um ein Sammelabkommen in der Industrie unter den Bedingungen vom Jahre 1928 notwendig ist, dessen Abschluß die Zustände in der Textilindustrie normieren und den andauernden Lohnkürzungen ein Ziel setzen könnte. Nur die Vereinigung der Textilarbeiter im Klassenverbande und das gemeinsame Vorgehen aller Textilarbeiter kann endlich zu dem gewünschten Ziele führen.

Die Hauptverwaltung ermächtigt hiermit das Vollzugskomitee zur Erneuerung seiner Forderungen über den Abschluß eines Sammelabkommens und ruft die breiten Textilarbeitermassen zur Vorbereitung für den Kampf um das Abkommen und zum massenweisen Eintritt in die Reihen des Klassenverbandes auf.

Gegen das Vereinsgesetz!

Die Hauptverwaltung des Textilarbeiterverbandes stellt fest, daß das am 27. Oktober 1932 auf dem Wege einer Verordnung des Staatspräsidenten herausgegebene Vereinsgesetz den Interessen der organisierten Arbeitermassen zuwiderläuft. Dieses Gesetz liefert die Berufsorganisationen der Arbeiter der Kontrolle der Verwaltungsbehörden aus und legt den Berufsverbänden die Pflicht auf, den Behörden auf ihre Aufforderung Angaben über die Zusammensetzung der Verwaltung, Abschriften der Protokolle, die Texte der gefaßten Entschließungen, Mitgliederverzeichnis usw. zu machen.

Außerdem gibt das Gesetz den Verwaltungsbehörden das Recht und die Möglichkeit, in das innere Leben der Organisation Einblick zu tun und ihre Tätigkeit zu verhängen, so daß sie ganz von dem Gutachten der Verwaltungsbehörden abhängig sind.

Angesichts dessen legt die Hauptverwaltung gegen diese Verordnung, die die notwendige Verteidigung der Interessen der breiten Arbeitermassen unmöglich macht und das im Art. 108 der Verfassung garantierte Recht der Vereinigung und Gründung von Vereinen und Verbänden durchstreicht, entschiedenen und energischen Protest ein.

Die Hauptverwaltung ruft die breiten Massen der Textilarbeiter zu einer entschiedenen Aktion zur Verteidigung der bedrohten Freiheit der Organisation und der Berufstätigkeit auf.

Tagesneuigkeiten.

Sammelvertrag im Fleischereigewerbe unterzeichnet.

Er verpflichtet ab 1. Januar.

In einer gestern im Arbeitsinspektorat stattgefundenen Konferenz zwischen den Fleischermeistern und den Gesellen ist es zur endgültigen Einigung gekommen. Beide Teile unterschrieben einen Sammervertrag, der grundsätzlich auf den Vorschlägen aufgebaut ist, die die Meister gemacht hatten. Der Vertrag tritt ab 1. Januar in Kraft. Dadurch ist auch die Drohung der Gesellen, von neuem in den Streik zu treten, gegenstandslos geworden. (p)

Beginn der Unterstützungsaktion des Stadtkomitees.

Am vergangenen Dienstag hat das Stadtkomitee für Arbeitslosenfragen mit der Verteilung von Kohle, vor allem an diejenigen Arbeitslosen begonnen, die eine Familie zu unterhalten haben. Eine aus zwei bis drei Personen bestehende Familie erhält 100 Klg., aus 4 bis 5 Personen 130 Klg. und aus 6 und mehr Personen 160 Klg. Kohle. Alleinstehende erhalten in der Regel kein Brennmaterial. Wenn aber eine Kontrolle ergeben hat, daß der Alleinstehende eine eigene Wohnung besitzt, dann erhält er 60 Klg. Kohle. In den nächsten Tagen wird mit der Verteilung von Kleidungsstücken begonnen. Im Zusammenhang damit bittet das Komitee die Hausbesitzer und Verwalter, das Ergebnis der von ihnen durchgeführten Sammlung mitzuteilen und die Kleidungsstücke dem Komitee zuzusenden.

Vom Gemeindeamt in Chojny wird mitgeteilt, daß diejenigen Arbeitslosen, die keine gesetzlichen Unterstützungen mehr erhalten, außerordentliche Unterstützungen in Höhe von 20, 30 und 40 Zloty monatlich erhalten werden. Diese Unterstützung bekommen nur diejenigen, die eine Familie zu unterhalten haben. Allenstehende bekommen kostenlos Mittag und je einen Korzec Kohle monatlich. Familien aus zwei bis drei Personen, die keine Geldunterstützungen erhalten, bekommen drei Korzec, aus 4 bis 6 Personen 4 Korzec und aus 6 und mehr Personen 5 Korzec Kartoffeln monatlich.

Auslegung der Listen der Militärpflichtigen des Jahrgangs 1912.

Gemäß dem Militärgesetz hat der Magistrat beschlossen, in seinem Militärbüro die Listen der Rekruten des Jahrgangs 1912 zur Durchsicht auszulegen. Die Listen werden am 1. Januar für die Dauer von 14 Tagen im Büro in der Zawadzkastraße 11 ausliegen. Alle wehrpflichtigen jungen Männer können die Listen durchsehen und die evtl. Ungenauigkeiten auf Grund vorgelegter Dokumente beseitigen lassen. (b)

Aenderungen bei der Polizei.

Auf Anordnung des Lodzer Polizeikommandanten Niedzielski wurden auf den leitenden Posten der Kommissariate Aenderungen vorgenommen. Der Leiter des 13. Kommissariats, Unterkommissar Kazimierz Wisniewski, wurde zum Kommandanten der Polizeireserve zu Fuß ernannt. Der bisherrige Kommandant der Reservepolizei, Unterkommissar Bronislaw Lipski, wurde als Leiter nach dem 4. Kommissariat versetzt. Der bisherige Leiter des 4. Kommissariats, Boleslaw Grzywak, wurde Leiter des 10. Kommissariats. Der stellvertretende Leiter des 10. Kommissariats Marcin Andziak wurde als Inspektionsoffizier nach der Polizeikommandantur zurückversetzt. (p)

Der Pleitegeier.

Wie das Industrieamt des Lodzer Magistrats mitteilt, wurden im Monat November in Lodz 18 Unternehmen liquidiert, wovon 11 Handels- und 7 Industrieunternehmen sind.

Zunahme der Zahl der Radioabonnenten.

Laut Angaben der Lodzer Hauptpost sind im November 832 Radioabonnenten hinzugekommen, während 436 abgemeldet wurden. Am 1. Dezember betrug also die Zahl der Abonnenten 23 859. Im Verhältnis zum Vormonat ist die Zahl um 387 Abonnenten gewachsen. (p)

Der Kampf gegen die Krebskrankheit.

Im Oktober d. J. haben sich bei der Sektion zum Kampf gegen die Krebskrankheit 37 Personen zur Untersuchung gemeldet (im Vormonat 71). Bei zwei von ihnen wurden neue Krebswucherungen festgestellt, zwei mußten sich in Spitalbehandlung begeben und bei den übrigen wurden weitere Untersuchungen vorgenommen.

Tötlicher Unfall eines Lodzers im Ausland.

Wie aus Lintz berichtet wird, wurde auf dem Eisenbahndamm in der Nähe der Stadt die Leiche eines Mannes gefunden, der sich als der Lodzer Handelsreisende Albert Kienelt herausstellte. Dieser ist wahrscheinlich während der Fahrt aus dem Zuge gefallen. Er war in Lodz Mitglied des Verbandes der Agenten und Handelsreisenden. (p)

Von einer einstürzenden Mauer erschlagen.

Im Dorf Bonczkowice, Gemeinde Renczno, hatte ein Bauer den Arbeiter Josef Witkowski angestellt, der eine nach einem Brande stehengebliebene Mauer abtragen sollte. Witkowski ging dabei so ungeschickt zu Werke, daß die Mauer einstürzte und ihn begrub. Als man die Trümmer forträumte, konnte man nur noch die Leiche Witkowskis bergen.

Der Tod auf der Landstraße.

Auf der Zgierzer Chaussee in der Nähe von Proboszczewice wurde gestern die Leiche eines alten Mannes gefunden. Die Untersuchung ergab, daß es sich um den 74 Jahre alten Bettler Jan Wytrzynski handelt. Der Arzt stellte als Todesursache Herzschlag fest. (p)

Leuchtgasvergiftung.

In der gestrigen Nacht erlitt der 68 Jahre alte Henoch Steier, Zeromskiego 85, eine Leuchtgasvergiftung. Die Rettungsbereitschaft erwies ihm Hilfe und beseitigte jede Lebensgefahr. Wie es sich herausstellte, war die Gasleitung schadhaft. (p)

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

S. Jankielewicz, Alter Ring 9; B. Gluchowski, Narutowicza 6; E. Hamburg, Glowna 50; L. Pawlowski, Petrikauer 307; A. Piotrowski, Pomorska 91; L. Stockl, Limanowskiego 37.

Lebensmittelfälschungen.

Ein Bericht des Lebensmittelprüfungsamtes.

Wie aus dem Bericht des staatlichen Lebensmittelprüfungsamtes hervorgeht, sind im Oktober 2390 Milchproben zur Untersuchung eingesandt worden. Davon sind 115 beanstandet worden. Von 433 anderen Lebensmittelproben wurden 150 beanstandet. Von den beanstandeten Milchproben waren 28 Prozent entfettet und verdünnt, während 4 Prozent nur entfettet waren. Von den aus der Provinz eingesandten 38 Milchproben wurden 26, also 70 Prozent, beanstandet. Wie vom Leiter des Prüfungsamtes mitgeteilt wird, haben die Kontrollen an den verschiedenen Punkten der Stadt ein sehr günstiges Ergebnis gezeigt. Während nämlich der durchschnittliche Fettgehalt der Milch 2,5 Prozent betragen soll, wurden bei den Milchproben 3,5 bis 5 Prozent festgestellt. Im allgemeinen ist die Milch in Lodz besser als in anderen Städten. Der Kontrolle entziehen sich lediglich die Händler, die die Milch in das Haus liefern. Es ist deshalb erforderlich, daß das Lebensmittelprüfungsamt von der schlechten Milchlieferung in Kenntnis gesetzt wird.

Besondere Aufmerksamkeit wird darauf gerichtet, daß die Verordnung eingehalten wird, wonach es verboten ist, gemahlenes Fleisch zu verkaufen. Dies darf nur geschehen, wenn das Fleisch in Gegenwart des Kunden gemahlen wird. Die Fälschung von Butter wird in Lodz immer seltener notiert. Solche Fälle sind nur beim Verkauf durch Hausierer möglich. In der letzten Zeit ist auf dem Lodzer Markt Schokolade der Warschauer Firma „Fenomen“, Gebr. Wakaracki, erschienen. Da diese Firma schon seit mehreren Jahren nicht mehr besteht, wurde die Schokolade untersucht, wobei es sich herausstellte, daß sie sehr minderwertig ist. Die Nachforschungen führten zur Aufdeckung einer Fabrik, die sich in der Wohnung eines Berek Rozdzial in der Rybnastraße 14 befand. Es wurden 15 Klg. Verpackungspapier der Firma „Fenomen“ gefunden. Bald darauf begann Rozdzial die Fabrikation der Schokolade in einer anderen Wohnung. Auch hier wurde ihm das Handwerk gelegt. (p)

Die Firma Eitingon baut ein eigenes Elektrizitätswerk.

Folgen der Preispolitik des Lodzer Elektrizitätswerks.

In den Kreisen der hiesigen Textilindustriellen, und namentlich der mittleren und Kleinindustriellen, wurde bereits wiederholt die Frage einer Ermäßigung der Preise für elektrische Kraft und Lichtstrom erörtert. Man vertritt hier den Standpunkt, daß die Strompreise entschieden zu hoch seien und daher in übermäßiger Weise die Produktionskosten der Industrie verteuern.

Letzthin beschäftigen sich auch die Großtextilindustriellen mit dieser Angelegenheit, soweit sie auf Grund individueller Abkommen ihren Strombedarf vom Lodzer Elektrizitätswerk decken.

Nach Durchführung einer eingehenden Kalkulation ist nun letzthin die hiesige Aktiengesellschaft R. Eitingon u. Co. zu dem Schluß gelangt, daß es für sie bedeutend vorteilhafter wäre, ein eigenes Elektrizitätswerk zu erbauen, anstatt den Strom vom hiesigen Elektrizitätswerk zu beziehen. Laut von uns erhaltenen Informationen hat diese Firma bereits entsprechende Pläne ausgearbeitet und ein hiesiges technisches Unternehmen mit dem Bau einer elektrischen Kraftzentrale auf ihrem Fabriksgebiet beauftragt. Laut

Die beiden Brüder

Roman von P. Wild

Copyright by Marie Brügmann, München.

Von zwei Zwillingsbrüdern, die sich äußerlich vollkommen gleichen, wird der eine ermordet, während der andere des Mordes an dem Bruder verdächtigt wird. Wer ist der Ermordete? Wer ist der Ueberlebende? Und ist dieser Ueberlebende wirklich der Mörder seines Bruders? Die Sache wird noch komplizierter dadurch, daß selbst die Frau des einen Bruders, die früher die Braut des anderen gewesen war, den Ueberlebenden nicht einwandfrei zu erkennen vermag. Auch der scharfsinnigste Leser wird sicherlich am Schluß durch die Lösung des Rätsels überrascht werden. Alles in allem ein von Anfang bis Ende fesselnder neuer Roman der beliebten Verfasserin.

dem Kostenanschlag soll sich der Bau auf ungefähr eine halbe Million Zloty stellen.

Wie wir noch erfahren, wollen auch andere größere Industriewerke diesem Beispiel folgen und eigene elektrische Kraftzentralen erbauen. (ag)

Prof. Samoilowitsch in Lodz.

Wie bereits an dieser Stelle berichtet wurde, wird der berühmte russische Nordpolforscher und große Gelehrte Prof. Rudolf Samoilowitsch in der Philharmonie am Montag, dem 12. d. Mts., abends um 8.30 Uhr, in deutscher Sprache einen Vortrag über die letzte Nordpolexpedition halten. Sein Thema ist: Mit dem Eisbrecher „Krassin" und dem Luftschiff „Graf Zeppelin" zum Nordpol. Es dürfte allen bekannt sein, welch großes Aufsehen und Interesse seinerzeit diese Expedition erregt hat, an der Prof. Samoilowitsch teilnahm. Bekanntlich hatte Prof. Samoilowitsch auch die Expedition zur Rettung der verunglückten Nobile-Expedition geleitet und einen Teil der verunglückten Mannschaft gerettet. Es ist ein höchst wissenschaftliches Thema, um es aber jedem zugänglich zu machen, wird der Vortrag mit Lichtbildern begleitet werden. Auch unsere Stadt hat großes Interesse für diesen Vortrag bekundet. Es ist demnach anzunehmen, daß der Vortrag sich außergewöhnlich guten Erfolges erfreuen wird. Eintrittskarten sind an der Kasse der Philharmonie zu haben.

Mein Schnupfen.

Nein, ist der Mensch ein ungenügsames Geschöpf! Das ganze Arsenal von Grippe, Katarrh, Husten, Schnupfen, Heiserkeit und ähnlichen Annehmlichkeiten genügt ihm nicht einmal. Der Mensch muß sein eigenes, ihm höchst persönlich gehörendes Leiden haben. Darunter tut er es nicht!

Und so wählt er sich denn aus der Ueberfülle des unerfreulich Gebotenen seine Spezialität, die ihm besonders zusagt. Das wird seine Achillesferse, in die ihn das Schicksal vor allem zu stechen liebt.

Nehmen wir zum Beispiel einmal „meinen" Schnupfen an! Natürlich lasse ich es mir nicht nehmen, meine eigene Spezialität, sozusagen meine Hausmarke, zu führen! Dieser mir persönlich gehörende Schnupfen ist eben mit keinem anderen Schnupfen der Welt zu vergleichen. Mögen Millionen Menschen husten, nießen, kurz, den Schnupfen haben —, das hat mit meinem Privatschnupfen nichts zu tun!

Dieser, mein persönlicher Schnupfen, ist von jener erschreckenden Pünktlichkeit, wie sie sonst nur der Steuer und dem Wechsel eigen ist.

Witterungswechsel — peng, ist er da! Zugluft im Nacken — peng, ist er da! Unzeitgemäße Bekleidung — peng, ist er da! Uebrigens richtet er sich gleich häuslich ein, macht es sich direkt gemütlich bei mir!

„Aha!", konstatiert der Mensch, da habe ich wieder einmal meinen Schnupfen!" Merkwürdigerweise stellt er das mit einem gewissen Unterton der Befriedigung fest. Daher bekommt auch dieser Schnupfen, herausgehoben aus der ungeheuren Menge sämtlicher Erkältungserscheinungen, etwas geradezu Vertrautes, Anheimelndes!

Man behandelt ihn, wie etwa eine Respektsperson, mit der nötigen Rücksichtnahme!

Es gibt Menschen, die sagen „mein Schnupfen", wie andere etwa „mein Orden" sagen würden! Irgendwie dekoriert sich der Mensch mit diesem, seinem Schnupfen.

Viele halten sich einen Hund, eine Katze, einen Vogel, andere begnügen sich mit Blumen, Büchern usw. Es gibt aber Menschen, die nur ihren Husten, Schnupfen, ihr Kopfweh und ähnliches als Lebensdekoration besitzen.

Nimm einem solchen Menschen „seinen Schnupfen" — und du nimmst ihm (neben dem Wetter natürlich!) seinen Hauptgesprächsstoff! Ja, noch mehr — eines seiner hauptsächlichsten Lebensinteressen überhaupt! F. L.

Aus dem Gerichtssaal.

Kommunistin vor Gericht.

Vor dem Lodzer Bezirksgericht hatte sich gestern die 18 Jahre alte Zysla Chaja Okrent zu verantworten, weil sie an einer kommunistischen Versammlung teilgenommen hatte. Das Gericht kam zu der Ueberzeugung, daß sie dem kommunistischen Jugendverband angehört und verurteilte sie zu 2 Jahren Gefängnis. (p)

Wenn du mir kein Geld borgst, steche ich dich nieder . . .

Am 11. November d. J. kam zu der Frau Franciszek Sobczak in der Rajterstraße 10 ein fremder Mann, stellte sich als alter Bekannter ihres ehemaligen Gatten vor und machte ihr den Vorschlag, ihm 10 Zloty zu borgen. Die Frau wollte von seiner Bekanntschaft mit ihrem Gatten nichts wissen und lehnte es auch ab, ihm das verlangte Geld zu geben. Als der Fremde sah, daß er kein Geld erhalten würde, zog er plötzlich ein Messer hervor und versetzte der Frau einige so heftige Stöße, daß diese blutüberströmt zusammenbrach. Auf ihre Hilferufe hin eilten Nachbarn herbei, denen es nach kurzer Jagd gelang, den Messerhelden festzunehmen. Gestern stand er vor dem Stadtrichter und wurde zu 5 Monaten Gefängnis verurteilt. (a)

Ablaß und Falschgeld.

Zu dem am 13. Juni d. J. in Lagiewniki stattgefundenen Ablaß hatten sich auch der 24 Jahre alte Piotr Dalecki, seine 21 Jahre alte Braut Irena Kubiak und der 19 Jahre alte Lehrling Sobajka eingefunden. Alle drei kauften Eis, Gurken, Wurst und Zigaretten, wobei sie mit falschen 5-Zlotystücken bezahlten. Da die Münzen recht geschickt nachgemacht waren, wurden sie anstandslos angenommen. Ein Händler erkannte jedoch die Fälschung und schlug Lärm. Als das Dreiblatt von einem Polizisten untersucht wurde, fand man kein Falschgeld mehr bei ihnen.

Gestern hatten sie sich vor dem Lodzer Bezirksgericht zu verantworten. Die zahlreichen Zeugen, die sich aus Händlern zusammensetzten, sagten zuungunsten der Angeklagten aus. Das Gericht verurteilte die Kubiak zu 1 Jahr Gefängnis und sprach die übrigen Angeklagten frei.

Morgen wiederum „Das Schwalbennest" im „Thalia-Theater".

Man kann nun schon fast sagen, daß es bei einem großen Teil der Lodzer Deutschen gewissermaßen zum guten Ton gehört, die jeweiligen Aufführungen des „Thalia"-Theaters besucht zu haben. Eine Tatsache, die sehr erfreulich ist, da damit der Beweis dafür erbracht wird, daß sich der Kreis des theaterliebenden Publikums bedeutend erweitert. Schließlich ist dies auch kein Wunder, wenn man in Betracht zieht, daß die Leistungen unserer deutschen Bühne in Lodz durchweg sehenswert sind und jedermann angenehme Zerstreuung nach den Plackereien des Alltags schaffen. „Das Schwalbennest" gibt jedem Theaterbesucher das, was er von einem schönen Singspiel nur verlangen kann: eine gute Dosis Humor vor allem, viel Stimmung und Gemüt, fesselnde Handlung, hervorragende schauspielerische Leistungen, prächtige Ausstattung, nun und schließlich eine Musik, deren einschmeichelnde Melodien jedem leicht ins Ohr gehen. Wer noch nicht dem „Schwalbennest" einen Besuch abgestattet hat, tue dies bald, und zwar morgen schon, um so mehr, als auch die Preise der Plätze herabgesetzt worden sind und nun von 1—4 Zloty betragen. Im Vorverkauf sind Karten bei G. E. Restel, Petrikauer 84, erhältlich, am Sonntag von 11 Uhr vormittags an der Kasse des „Scala"-Theaters.

Sport.

Orkans Spieler treten dem Lodzer Sport- und Turnverein bei.

Wie verlautet soll die Fußballsektion des Sportvereins „Orkan" dem Lodzer Sport- und Turnverein beitreten. Im Zusammenhang damit finden zwischen den Leitungen der Sektionen Verhandlungen statt. Sollte es zu einer Fusion beider Sektionen kommen, so dürfte der Lodzer Sport- und Turnverein im kommenden Jahre eine sehr spielstarke Mannschaft besitzen, die nicht nur eine gewichtige Rolle in der Meisterschaft der A-Klasse spielen, sondern auch berechtigte Chancen, in die Landesliga aufzusteigen, besitzen würde.

Am nächsten Sonntag IKP. — Warta.

Am Sonntag, dem 18. Dezember, steigt in der „Scala" in Lodz der Endkampf um die Box-Mannschaftsmeisterschaft von Polen zwischen IKP. und der Posener Warta.

LKS. — WKS. abberufen.

Das für heute abend angesetzte Finalspiel um den Korbballpokal des S. V. „Triumph" zwischen WKS. und LKS. wurde aus technischen Gründen vertagt. Die Spielfolge für den heutigen Abend stellt sich wie folgt dar: 5.30 Uhr: Finalspiel um den Netzballpokal HKS. — Triumph; 6 Uhr, Frauenkorbball: Stern—Hakoah; 7 Uhr, Männerkorbball: Deutsches Gymnasium — Triumph.

Aus dem Reiche.

Auflösung einer Einbrecherbande.

Vor einigen Tagen traf in Lodz die Nachricht ein, daß in Radomsko in die Handwerkerressource ein Einbruch verübt worden sei. Bald darauf wurde anscheinend von derselben Bande ein Einbruch in eine Privatwohnung verübt. Noch bevor dieser zweite Einbruch bekanntgeworden ist, hatten die Polizeibehörden auf der Chaussee eine Autotaxe aus Lodz bemerkt, die sie anhielten. In diesem Moment sprangen drei Männer heraus, die in den Wald flohen. Nach längerer Verfolgung konnten sie festgenommen werden, wobei sie sich als Josef Szewczyk, Dydja, Kanc und Abram Lewkowicz, alle drei aus Lodz, herausstellten. Der Chauffeur erwies sich als ein Stanislaw Krolikowski. Die weiteren Nachforschungen führten zur Festnahme eines zweiten Chauffeurs und einer weiteren Gruppe von Einbrechern, denen es bereits gelungen war, nach Lodz zu entkommen. Die ganze Bande hatte mit Hilfe von zwei Autotaxen „Gastauftritte" in der Provinz gegeben. Da die Untersuchung noch nicht abgeschlossen ist, werden die Namen der Verhafteten geheimgehalten. In der Nacht zu Donnerstag drangen in das Spiritusmonopol in Radomsko bisher nicht ermittelte Täter ein, die mehrere hundert Zloty und einen Revolver stahlen. (p)

Wieder Verhaftung zweier betrügerischer Bankdirektoren.

In Wielun wurde der ehemalige Vorsitzende der Kaufmannsbank (eine jüdische Institution), der 40 Jahre alte Michal Orenbach und der Direktor dieser Bank, Szyja Madowicz, verhaftet. Die Verhaftung erfolgte auf Grund eines begründeten Verdachts, daß Orenbach und Madowicz Mißbräuche zum Schaden der Bank verübt haben. Da die Untersuchung diesen Verdacht bestätigte, wurden beide ins Gefängnis eingeliefert. Die unterschlagene Summe beträgt 65 000 Zloty. Die beiden Verhafteten hatten in den Kreisen der Wieluner jüdischen Kaufmannschaft eine große Rolle gespielt. (p)

Praszki. Festnahme von Schmugglern. In der Nähe von Praszki wurden zwei Schmuggler, Einwohner dieser Stadt, festgenommen. Es sind dies Wladyslaw Gajda und Wojciech Kalemba. Beiden wurden 80 Marderfälle abgenommen, die sie aus Deutschland eingeschmuggelt hatten. (p)

Sosnowitz. Dynamitpatrone in der Hand explodiert. Auf der Renardgrube in Sosnowitz ereignete sich ein schrecklicher Unglücksfall. Der Häuer Josef Malara wollte ein Sprengloch mit der Dynamitpatrone besetzen. Dabei explodierte plötzlich die Patrone. Malara wurde der linke Arm abgerissen, ferner erlitt er schwere Verletzungen am ganzen Körper. Er wurde blutüberströmt unter herabgefallener Kohle hervorgezogen und ins Grubenspital gebracht.

Bromberg. Den Onkel und Vater erschlagen. Vor dem Bromberger Amtsgericht hatten sich der Landwirt Michael Erdmann aus Mieschkowo (Kreis Schubin) sowie seine 38 Jahre alte Kusine, die Witwe Berta Glubowa aus Exin, zu verantworten. Der Vater der Glubowa wollte nach dem Tode der zweiten Ehefrau zum dritten Male heiraten und die Tochter aus dem Hause weisen, damit sie bei Fremden in Dienst gehe. Die Tochter beschloß, ihrem 69 Jahre alten Vater Josef Dziarski einen Denkzettel zu geben und überredete den Vetter zu der Tat. Als der alte Vater wieder einmal zu seiner Braut fahren wollte, stellten sie ihn auf der Landstraße, wobei Erdmann mit einem Knüppel mehreremal so heftig auf ihn einschlug, daß der Mann bald danach seinen Verletzungen erlag. Die Angeklagten sind geständig. Das Gericht verurteilte Erdmann zu fünf und die Glubowa zu vier Jahren Gefängnis. Der Verteidiger hat Berufung eingelegt.

Aus dem deutschen Gesellschaftsleben

Vereinigung Deutschsingender Gesangvereine in Polen. Die Verwaltung macht hierdurch höfl. darauf aufmerksam, daß morgen, Sonntag, den 11. Dezember, um 10 Uhr vormittags, im Lokale des Kirchengesangvereins der St. Trinitatis-Gemeinde, Konstantiner 4, eine weitere Massenchorprobe für das große Jubiläumskonzert stattfindet. Da die Herren Sänger selbst die Singstunde etwas früher angesetzt haben, damit eher Schluß wird, rechnet die Verwaltung auf pünktliches und vollzähliges Erscheinen.

„Schneewittchen und die 7 Zwerge". Der Jünglingsverein an der St. Johannisgemeinde hatte am Donnerstag nachmittag das schöne Märchen „Schneewittchen und die sieben Zwerge" zum drittenmal, und zwar wiederum bei einem ausverkauften Hause, aufführen können. Da auch diesmal sehr viele Personen keine Einlaßkarten erhielten, so hat die Verwaltung des Vereins beschlossen, am morgigen Sonntag, den 11. Dezember, um 4.30 Uhr nachmittags, und zwar zum letzten Male, das Märchen zu wiederholen.

Radio-Stimme.

Sonnabend, den 10. Dezember.

Polen.

Lodz (233,8 M.).
11.40 Presseumschau, 11.58 Zeitzeichen, Krakauer Fanfare, Programm, 12.10 Schallplatten, 13.10 Wetterbericht, 13.10 Schulvormittag aus Lemberg, 15.15 Wirtschaftsbericht, 15.35 Hörspiel, 16 Schallplatten, 17 Sendung für Kranke, 17.30 Schallplatten, 17.40 Aktueller Vortrag, 17.55 Programm, 18 Leichte Musik, 19 Verschiedenes, 19.20 Bericht der Lodzer Industrie- und Handelskammer, Theaterprogramm, 19.30 „Am Horizont", 19.45 Nachrichten aus aller Welt, 20 Leichte Musik, 22.05 Chopinkonzert, 22.40 Feuilleton, 22.55 Wetter- und Polizeibericht, 23 Tanzmusik.

Ausland.

Berlin (716 kHz, 418 M.)
11.30 Konzert, 14 Schallplatten, 16 Dreimal: „Florian Geyer", 16.30 Unterhaltungsmusik, 19.15 Aus Opern, 20.30 Das Mikrophon hat Ausgang.

Königswusterhausen (938,5 kHz, 1635 M.).
12.10 Lieder, 14 Konzert, 15 Kinderbastelstunde, 15.45 Frauenstunde, 16.30 Konzert, 19.40 Musikalische Reise durch deutsche Gaue, 23 Tanzmusik.

Langenberg (635 kHz, 472,4 M.).
12 Unterhaltungskonzert, 13 Konzert, 14.35 Schallplatten, 15.50 Kinderstunde, 17 Konzert, 18.20 Frauenstunde, 20 Off. Lustiger Abend, 22.45 Nachtmusik, 24 Meister der Jazz.

Wien (581 kHz, 517 M.).
11.30 Konzert, 13.45 Schallplatten, 15.15 Liederstunde, 16.45 Studentenlieder, 18 Konzert, 19.40 Schlagerlieder, 22.30 Konzert.

Prag (617 kHz, 487 M.).
12.30 Konzert, 13.40 Schallplatten, 18.25 Deutsche Sendung, 20.30 Jugosl. europäisches Konzert, 22.45 Bunter Abend.

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens.

Chojny. Sonntag, den 11. Dezember, um 10 Uhr vormittags, Sitzung des Vorstandes und der Vertrauensmänner.